



4. Zwischenbericht

STOPPT KINDERHANDEL!

durch:

- Lokale Schutzmaßnahmen
- Zusammenarbeit mit Behörden
- Unterstützung betroffener Kinder

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: NOVEMBER 2019 – APRIL 2020

- Schulungen für Gesundheitsmitarbeiter:innen zur **Geburtenregistrierung**
- Medizinische und **psychosoziale Betreuung** für 40 von Ausbeutung betroffene Kinder
- Schulungen für Sozialarbeiter:innen, Polizei und Mitarbeitende in Schutzzentren zum **Umgang mit traumatisierten Kindern**
- Jugendliche unterstützen während der **Coronapandemie** bei der Verteilung von **Lebensmitteln, Hilfsgütern und Alltagsmasken**

Projektregionen: Östliche Visayas, Mindanao und Caraga
Projektlaufzeit: November 2019 – April 2021

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

Was wir erreichen wollen

In den Philippinen ist Kinderarbeit weit verbreitet. Oft findet sie unter gefährlichen und gesundheitsschädigenden Bedingungen statt. Manche Kinder werden von ihren Eltern weggegeben oder fallen Menschenhändler:innen zum Opfer, die sie zum Arbeiten ins Ausland oder in andere Landesteile verschleppen. Vor allem Mädchen sind gefährdet, da sie häufig zur Prostitution oder sexuellen Handlungen im Internet gezwungen werden.

Mit diesem Projekt stärken wir die Schutzstrukturen für Mädchen und Jungen in 24 Dörfern und Städten der Regionen Östliche Visayas, Mindanao und Caraga. Um die Kinder vor Ausbeutung und Verschleppung zu bewahren, sensibilisieren wir die Gemeinden für die Gefährdung der Kinder und arbeiten dafür eng mit lokalen Behörden und Organisationen zusammen. Darüber hinaus unterstützen wir von Menschenhandel betroffene Mädchen und Jungen bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erlebnisse. Wir bieten ihnen psychosoziale Unterstützung sowie neue Lebens- und Bildungsperspektiven, die ihnen die Wiedereingliederung in die Gesellschaft erleichtern. Insgesamt profitieren rund 80.000 Kinder und Jugendliche von den Projektmaßnahmen. Aufgrund ihrer besonderen Gefährdung stehen Mädchen dabei besonders im Mittelpunkt.

Projektaktivitäten: November 2019 – April 2020

Kinder durch Geburtenregistrierung schützen

Kinder, die nie bei einer Behörde registriert wurden, sind besonders gefährdet für Menschenhandel. In Zusammenarbeit mit der zuständigen Regierungsbehörde unterstützen



Lane und ihr Mann konnten ihre Kinder dank Plan kostenlos registrieren lassen und sie so auch zur Schule anmelden. Nun motiviert Lane auch andere Eltern, ihre Kinder registrieren zu lassen.



Sozialarbeiter:innen, Polizei und Mitarbeitende in Schutzzentren lernen in Schulungen einen guten Umgang mit traumatisierten Kindern und Grundlagen der Psychotherapie.

wir deshalb die Geburtenregistrierung in den Projektgemeinden. Im Zeitraum November 2019 bis April 2020 wurden 110 Kinder, darunter 42 Mädchen, registriert. Gemeinsam mit lokalen Behörden schulten wir zudem Gesundheitsmitarbeiter:innen, damit sie in ihren jeweiligen Gemeinden die Registrierungen vornehmen. Ein Erfolg des Projektes ist, dass in den Projektregionen San Ricardo, Liloan und Ormoc City mittlerweile jedes Neugeborene eine Geburtsurkunde erhält.

Zusammen mit den Behörden den Kinderschutz verbessern

Sozialarbeiter:innen, Polizei und Mitarbeitende in Schutzzentren lernten in Fortbildungen einen guten Umgang mit traumatisierten Kindern und Grundlagen der Psychotherapie. Wir schulten Mitarbeiter:innen sozialer und gesundheitlicher Einrichtungen darin, Missbrauchsfälle zu melden und Kinder vor sexuellem Missbrauch und Ausbeutung zu schützen. Nachdem im Jahr zuvor lokale Regierungsbehörden an Schulungen zur Formulierung von Kinderschutzverordnungen teilgenommen hatten, erließen zwei Lokalregierungen in Süd-Leyte nun spezifische Verordnungen, die die besonderen Bedürfnisse von Mädchen berücksichtigen.

Außerdem wurde ein Gemeinderat gegen Menschenhandel gegründet und Möglichkeiten geschaffen, um Opfer von Menschenhandel angemessen unterzubringen und zu betreuen. 272 Personen konnten wir zu verschiedenen Kinderschutz-Themen aufklären, bevor diese Maßnahmen wegen der Coronapandemie unterbrochen werden mussten.

Unterstützung betroffener Kinder

Zwischen November 2019 und April 2020 erhielten 40 ehemals von Ausbeutung betroffene Kinder medizinische und psychosoziale Betreuung. Elf von ihnen benötigen diese Unterstützung über einen längeren Zeitraum. In Mindanao wurde im Dezember 2019 Klage in einem Fall bei Gericht eingereicht, nachdem vier Jungen aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen befreit worden waren. Wir unterstützten die Jungen und ihre Familien bei der Einreichung der Klage. Auch ein 14-jähriges Mädchen begleiteten und unterstützten wir bei einer Gerichtsverhandlung. Wegen der Covid-19-Pandemie wurden weitere Gerichtsverfahren jedoch ausgesetzt.

Jugendliche im Einsatz gegen Kinderarbeit

Viele der Jugendschutzbeauftragten setzten sich auch während der Covid-19-Einschränkungen für den Kinderschutz ein. Einige halfen ehrenamtlich bei der Verteilung von Lebensmitteln und Hilfsgütern in ihren Gemeinden, unterstützten an den Hygienestationen, stellten Alltagsmasken her und verteilten sie an Gesundheitspersonal, Verkäufer:innen und Fahrer:innen.

Die Jugendschutzbeauftragten entwickelten und verteilten Informationsmaterialien zum Kinderschutz in den Gemeinden und veröffentlichten Online-Materialien auf sozialen Plattformen – darunter Tipps für Eltern, wie sie mit ihren Kindern über Covid-19 sprechen können oder wie sie die Sicherheit ihrer Kinder im Internet verbessern. Zwei weibliche Jugendschutzbeauftragte beschrieben in Blogs ihre Erfahrungen mit der Coronapandemie.

Sichere Häfen für Kinder

251 Mitarbeitende im Gepäcktransport sowie der Hafen- und Touristikverbände nahmen an Schulungen teil, damit sie Verdachtsfälle von Menschenhandel schneller erkennen und Kinder schützen können. So lernten sie zum Beispiel, welche Methoden Menschenhändler:innen anwenden und wie sie Reisende einordnen können. Besonders Gepäckträger:innen spielen eine wichtige Rolle bei der Früherkennung und Meldung von Kinderhandel, da sie zu den ersten gehören, die mit den Reisenden in Kontakt kommen, die in den Hafengebieten ein- und aussteigen. Zusätzlich richteten wir in den Häfen drei weitere Informationsschalter ein, an denen Fälle von Kinderhandel gemeldet werden können. Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes damit neun dieser Stellen geschaffen.



Jugendliche entwickeln in Workshops Informationsmaterialien zum Thema Kinderschutz.

Zwischenevaluierung und Herausforderungen durch Covid-19

Mit der ersten Evaluierung des Projektes – nach der Hälfte der Laufzeit – wurde deutlich, dass Kinder häufig über die sozialen Medien rekrutiert und ausgebeutet werden. Daraufhin haben wir unsere Projektaktivitäten entsprechend angepasst und soziale Medien stärker einbezogen. Wegen der Covid-19-Pandemie und lokaler Lockdowns war die Arbeit im Projekt stark eingeschränkt, aber unter diesen Umständen zeigte sich auch die positive Wirkung der sozialen Medien im Bereich Kinderschutz: Über 2.000 Menschen konnten wir mit Informationskampagnen erreichen. Vor allem Jugendschutzbeauftragte, Familien und lokale Regierungsvertreter:innen konnten über Online-Plattformen erreicht und geschult werden. Im November 2019 veranstalteten wir – zusammen mit Facebook Philippinen – eine Schulung zu digitaler Kompetenz für 61 Vertreter:innen aus Jugendgruppen, dem Rechtswesen sowie Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

- 50 €** brauchen wir für die gesundheitliche Versorgung eines betroffenen Kindes
- 90 €** kostet die Schulung von fünf Behördenangestellten im Umgang mit Fällen von Kinderhandel
- 180 €** brauchen wir für eine Kampagne zur Geburtenregistrierung zum Schutz vor Kinderhandel
- 380 €** kostet die Ausbildung einer Vertrauensperson zur Betreuung betroffener Kinder

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN

Unter Angabe der Projektnummer „PHL100513“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.*

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

* Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.



Gibt Kindern eine Chance

**Plan International
Deutschland e. V.**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 0
Fax: +49 (0)40 607 716 - 140
info@plan.de • www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany